

## REINHARD SCHMELZER

30.8.1874 Reichenau/Sa. – [?]

Inspektor

Kunstgewerbemuseum

1.11.1892–31.12.1907 Assistent

1.1.1908–31.5.1937 Inspektor

1.1940–9.1945 Inspektor

11.8.1944–5.1945 Depotverantwortlicher

Obwohl Reinhard Schmelzer fünf Jahrzehnte am Kunstgewerbemuseum in Dresden tätig war, sind nur wenige Angaben zu seiner Biografie überliefert.<sup>1</sup> Er wurde am 30. August 1874 in Reichenau/Sa. als Sohn des Karl Johann Schmelzer und der Amalie Auguste, geb. Trenkler, geboren.

Seine Tätigkeit am Kunstgewerbemuseum, das damals noch als Studiensammlung zur Akademie für Kunstgewerbe zählte, begann Schmelzer 1892 als Assistent. Zum Jahresbeginn 1908 wurde er zum Inspektor ernannt. Wenige Monate später, im April 1908, heiratete er in Dresden Elisabeth Johanna, geb. Klopffleisch. Als Inspektor im Kunstgewerbemuseum war er für die Inventarisierung der Objekte, für die Kartothek, die Führung der Bücher und die Organisation des Leihverkehrs verantwortlich. Er hatte den Zustand der Schausammlung zu überprüfen, den Besucherverkehr zu regeln und Führungen durch die Sammlung abzuhalten. Im Laufe der Jahre entwickelte er sich zu einem Spezialisten für Textilien. Im Alter von 62 Jahren beantragte Schmelzer im Januar 1937 seine Pensionierung zu Ende Mai 1937, die genehmigt wurde. Seinen Ruhestand konnte er allerdings nur kurz genießen. Infolge des Aufrufs an Pensionäre, sich nach Kriegsbeginn ihren ehemaligen Arbeitgebern wieder zur Verfügung zu stellen, der Anfang September 1939 in der Presse veröffentlicht worden war, kehrte Schmelzer, von Direktor ▶ Fritz Fichtner angefordert, pflichtbewusst wieder in seine alte Tätigkeit im Kunstgewerbemuseum zurück. Zunächst arbeitete er ehrenamtlich, denn das Sächsische Ministerium für Volksbildung fand erst im Januar 1940 eine Möglichkeit, ihn erneut anzustellen.<sup>2</sup> Schmelzer übernahm die Organisation des technischen Museumsbetriebes, musste „die erforderlichen Museumsführungen durchführen und das zum großen Teil geborgene Museumsgut – soweit sich dies ermöglichen lässt – den Studierenden und sonstigen Museumsinteressierten [...] vorführen“<sup>3</sup>. So lobte Fichtner im Jahresbericht 1941/1942 anerkennend, dass Schmelzer „unverdrossen und sachkundig das Museum über dieses Kriegsjahr gebracht hat und dem Leiter des Museums jederzeit eine zuverlässige Stütze war“<sup>4</sup>. Da Fichtner aufgrund seiner vielen Verantwortlichkeiten nur selten im

<sup>1</sup> Die Personalakte wurde im November 1936 vom Kunstgewerbemuseum an die Akademie für Kunstgewerbe übergeben. Dort, d. h. im Archiv der Hochschule für Bildende Künste Dresden, wo deren Akten aufbewahrt werden, ist sie nicht erhalten. Siehe Akademie für Kunstgewerbe an Kunstgewerbemuseum, 20.11.1936, SKD Archiv, 01/KGM 14, fol. 110.

<sup>2</sup> Siehe S. 61 f. Vgl. Einträge im Posteingangsbuch, 6.10.1939 u. 11.11.1939, SKD Archiv, 01/KGM 2, 1939, E.-Nr. 390, 419 u. Direktion der Staatlichen Kunstsammlungen, Balzer, an Schmelzer, 22.11.1948, SKD Archiv, 02/VA 41, Bd. 2, fol. 286.

<sup>3</sup> Kunstgewerbemuseum, Fichtner, an Leiter SMV, 10.11.1941, HStA Dresden, 13859, Nr. 4722, fol. 1 f.

<sup>4</sup> Kunstgewerbemuseum, Jahresbericht 1941/1942, SKD Archiv, 01/KGM 11, fol. 27c1.

Kunstgewerbemuseum anwesend war, organisierte Schmelzer das Verpacken der Sammlungsobjekte und deren Transport zu den Auslagerungsorten. Am 11. August 1944 benannte ihn Fichtner deshalb auch gegenüber dem Reichsstatthalter als „für den sachgemäßen Zustand der Depots verantwortlich“<sup>5</sup>, obwohl Schmelzer, unterdessen 70-jährig, seit Mai 1944 nur noch halbtags beschäftigt war. Nachdem alle Objekte der Sammlung geborgen waren, reduzierte Schmelzer seine Arbeitszeit auf drei Tagen in der Woche. Auch nach Kriegsende arbeitete er noch am Museum, wirkte an den Rücktransporten von den Auslagerungsorten nach Dresden bzw. Pillnitz mit. Da er nach seinem erneuten Gesuch um Eintritt in den Ruhestand vom Mai 1945 noch immer keinen Bescheid erhalten hatte, sprach er deshalb am 26. September 1945 im Ministerium für Volksbildung vor.<sup>6</sup> Ein Ergebnis des Gesprächs ist nicht bekannt, aber es bleibt anzunehmen, dass er im Herbst 1945 endgültig pensioniert wurde. Danach verliert sich seine Spur.

### *Quellen und Literatur*

SKD Archiv, 01/KGM 11; 01/KGM 14; 01/KGM 15

SKD Archiv, 02/VA 53, Bd. 1 u. Bd. 2 (Einzeldokumente)

Landeshauptstadt Dresden, Stadtarchiv, Personenstandsregister, Sign. 6.4.25

---

<sup>5</sup> SMV, Fichtner, an Reichsstatthalter Mutschmann, 11.8.1944, HStA Dresden, 11125, Nr. 23058, fol. 84b.

<sup>6</sup> Vgl. Notiz Ministerium für Volksbildung, Gruve, 26.9.1945, HStA Dresden, 11125, Nr. 22886, fol. 64.